

Industriepreistform und die Umbewertung der Grundmittel die immer bessere Durchsetzung des ökonomischen Denkens in den Betrieben und Einrichtungen unserer Republik, die Durchführung exakter Wirtschaftsvergleiche (zum Beispiel: welche Strecken unseres Eisenbahnnetzes müssen elektrifiziert werden, wo ist der Einsatz von Diesellokomotiven rentabler?), eine bedeutende Einsparung an Material und eine rationellere Ausnutzung der modernen Maschinen und Anlagen, wobei hierfür noch längst nicht alle Quellen erschöpft sind.

Die Ministerratsbeschlüsse vom 10. 4. 1963 und 1. 7. 1964 brachten den LPG nicht schlechter höhere Erzeugerpreise, sondern durch den produktionsfördernden Umschlag der Subventionen wuchs das materielle Interesse der Genossenschaftsbauern und Landarbeiter an der Steigerung der Produktion, festigte sich ihr Verhältnis zur LPG, entwickelte sich die gute genossenschaftliche Arbeit; Faktoren, die sich in ihrer ganzen Bedeutung erst richtig bei der schwierigen Situation der Einbringung der Ernte 1963 zeigten.

In Durchführung dieser Maßnahmen wuchsen in allen Zweigen der Volkswirtschaft neue Kader heran, die tiefe Ergebenheit zur Sache des Sozialismus und hohe Sachkenntnis in sich vereinigen.

So konnte Walter Ulbricht auf dem 11. Plenum des ZK der SED feststellen:

„Das wichtigste Ergebnis des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung war und ist: Die schöpferische Initiative der Werktätigen und die Qualität der Führungstätigkeit in den Betrieben, in den VVB, in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, volkseigenen Gütern, den Landwirtschaftsräten und den staatlichen Organen ist wesentlich gewachsen.“

Die schöpferische Initiative der Werktätigen zeigte sich in meßbaren ökonomischen Ergebnissen. Die DDR festigte ihre Position als führender Industriestaat der Erde (0,6 Prozent Anteil an der Weltbevölkerung, 2 Prozent der Weltindustrieproduktion – damit produzieren wir mehr Industrieerzeugnisse als 1930 das ganze ehemalige Deutsche Reich). In den letzten beiden Jahren stieg unsere Industrieproduktion um mehr als 8 Prozent jährlich. Wir haben damit zwar nicht die höchsten, aber stabilen und für die Bedingungen eines entwickelten Industrielandes beträchtliche Zuwachsraten erreicht. Unsere Republik gehört zu den führenden Industriestaaten der Erde, die gleichzeitig eine moderne, intensive Landwirtschaft betreiben; auf die Bedeutung dieser Tatsache wies Walter Ulbricht auf dem 11. Plenum nachdrücklich hin.

Dank der schrittweisen Einführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in der sozialistischen Landwirtschaft konnten die ihr auf Grund der Vorzüge der sozialistischen Produktionsweise innewohnenden Potenzen beträchtlich entwickelt werden. 1964 stieg die Marktproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse um 8 Prozent. Trotz schwieriger Witterungsumstände setzte sich 1965 diese erfolgreiche Entwicklung fort; gegenüber 1964 wurde sogar ein Zuwachs von 8,5 Prozent in der Marktproduktion erzielt, darunter bei Schlachtvieh von 19,8 Prozent, bei Milch sogar von 12 Prozent und bei Getreide von 7,6 Prozent, um nur einige volkswirtschaftlich wichtige Positionen zu nennen. Mit solchen bisher unbekanntem Wachstumsraten weist die Landwirtschaft die höchsten Wachstumsraten in der gesamten Volkswirtschaft auf und legt Zeugnis von der Richtigkeit ihrer sozialistischen Umgestaltung ab. Dank dieser Entwicklung konnten wir den Grad der Eigenversorgung unserer Bevölkerung wesentlich erhöhen bzw. mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse exportieren.

Der Zuwachs des Nationaleinkommens betrug 1964 und 1965 jeweils 4,7 Prozent und war mit insgesamt 7,3 Milliarden MDN höher als von 1960 bis 1963. Der Gewinnplan in der Industrie wurde übererfüllt. Das Investitionsvolumen in der gesamten Volkswirtschaft stieg in den beiden letzten Jahren um 7,5 bis 8 Prozent jährlich. Trotz einer Reihe von Schwierigkeiten auf diesem Gebiet übertraf der 1965 erreichte Zuwachs den der Jahre 1961 und 1962 um das Doppelte. Dabei vergrößerte sich nicht nur das Investitionsvolumen schlechthin, sondern eine Reihe bedeutender Produktionsanlagen in der chemischen und metallverarbeitenden Industrie wurden fertiggestellt. Seit Bestehen der Deutschen Demokratischen Republik wurde mit 11 Prozent der höchste jährliche Kapazitätzuwachs an Elektroenergie erreicht.

Auf dieser soliden Grundlage konnte der Lebensstandard der Bevölkerung nicht unerheblich erhöht werden. Das durchschnittliche Monatseinkommen der Arbeiter und Angestellten stieg 1964 von 592 MDN auf 610 MDN, darunter bei den Produktionsarbeitern in der zentralgesteuerten sozialistischen Industrie von 614 MDN auf 631 MDN. Entsprechend stiegen die Familieneinkünfte über 30 Prozent aller Haushalte haben höhere Einkünfte als 1000 MDN. Infolge des stabilen Preisniveaus für Konsumgüter führte diese Einkommenserhöhung in gleichem Maße zu einem Wachstum der Realeinkünfte der Werktätigen. So beträgt beispielsweise der Reallohnindex für vollbeschäftigte Arbeiter und Angestellte (ohne Lehrlinge) in den sozialistischen Betrieben der materiellen Produktion, 1960 gleich 100 gesetzt, 1963 103,5 und 1964 108,7. Und auf der